

Buddhistische Kunst

Die Grotten von Dunhuang



Foto: China Foto Press

Dunhuang, Provinz Xinjiang, gelegen an der historischen Seidenstraße, wurde im Westen bekannt durch die Expeditionen und die Entdeckungsgeschichten der Grotten (wie die des „verborgenen Raumes“) und die zahlreichen Kunstschatze aus den Höhlen, die sich verstreut auch in vielen Museen im Westen befinden. Die Felsmalereien der Grotten, auf höchstem künstlerischem Niveau, zeigen die Herausbildung einer chinesisch beeinflussten buddhistischen Kunstentwicklung.

Cave Art/ Perlen, Schatten, Spiegel, Lotosblütenkinder

Buddhistische Grotten als Meditationsraum

Kunst, vor allem in der Form des Image Teaching (xiang jiao), war wichtig für die Vermittlung der Lehre und für die Ausbreitung des Buddhismus. Dazu entwickelte die Malerei Techniken, um Begebenheiten aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Orten auf einer Fläche/Ebene darzustellen um die Raum-Zeit-Schiene scheinbar aufzuheben oder zumindest überwindbar erscheinen zu lassen und die Paradiese vor den Augen der Menschen zu entfalten. Die meditative Versenkung und die Visualisierung Buddhas und der Paradiese ermöglichen den Eintritt in diesen visualisierten Raum.

Buddhistische Kunst in China

Die Entwicklung des Buddhismus und der buddhistischen Kunst in China mit Bildern aus den Tempeln und Grottentempeln



Wir betrachten den Buddhismus auf einer Timeline und sehen wie in der buddhistischen Kunst die indischen Stilelemente immer mehr von chinesisch geprägten Figuren, Formen und Landschaften abgelöst werden und wie sich die Themen in den Darstellungen ändern.

Die individuelle Verantwortung am Wege zur eigenen Erlösung

Im 1. Teil steht der "historische" Buddha (Siddhartha Gautama) im Mittelpunkt: Buddhas Leben, sein Weg zur Erkenntnis, die Lehre, die Jataka Erzählungen und die Verbreitung des Buddhismus in China und darüber hinaus.

Foto © Dr. Ulrike Kraus

Die individuelle Verantwortung als Beitrag am Wege zur Erlösung aller Wesen

Im 2. Teil

steht der Buddha als kosmisches Prinzip im Mittelpunkt:
die Entwicklung des Mahayana Buddhismus, die Buddha-Welten, Paradiese und Guanyin.

Heilige Berge Buddhistisches Weltkulturerbe



Buddhismus und Taoismus und sogar der Konfuzianismus haben ihre heiligen Berge.

Das große Feng-Shan Opfer am Berge wagten nicht viele Herrscher, denn der Himmel konnte seine Zustimmung auch sichtbar verweigern.

Erzählungen und Gedichte sprechen von der Sehnsucht der Menschen nach dem Übernatürlichen.

Eine Wandmalerei in der Mogao Grotte 61 in Dunhuang ist quasi eine Landkarte des Wutaishan mit Tempeln und Pilgerpfaden und schildert die Residenz von Bodhisattva Manjusri (Wenshu Pusa), das "Blaues Lapislazuli Land". Es gilt als einziges der Buddhaländer, das hier auf der Erde besucht werden kann.

<https://commons.wikimedia.org/wiki/>

File:Mogao_Cave_61,_painting_of_Mount_Wutai_monasteries.jpg

Buddhistische Baukunst, Tempel und Pagoden Ursprung und Form - Bedeutung und Entwicklung



Buddha und wie es begann. Indische Architektur und Funktion.

Mit der Verbreitung des Buddhismus kam es zu lokalen Einflüssen. Von der indischen Stupa zur chinesischen Pagode.

Relikte des Buddhas (Sariras) im unterirdischen Palast oder in Schatzschreinen; stellvertretend für die Person verehrt und als ihre Energie empfunden.

Detail einer Buddhistischen Stele, China, aus der Zeit der Nördlichen Wei 386 - 534

Foto © Ulrike Kraus

Bauten, Skulpturen und Malereien, sie stehen in engem Zusammenhang mit den wichtigen Ereignissen im Leben des Historischen Buddha Sakyamuni, und den früheren Inkarnationen, mit der Lehre und der Weitergabe der Lehre. An den sakralen Orten wird meditiert, gebetet, gelehrt, Rituale abgehalten, Sutras und Schriften übersetzt.

An die Stelle des ohnehin kaum zu begreifenden und schwer zu erreichenden Zieles Nirvana, tritt nun das Ziel in einer paradiesischen Welt wiedergeboren zu werden um sich mithilfe der Bodhisattvas und Buddhas zu entwickeln. Diese komplexen Ideen webt die Kunst in die Bilderwelten für die visuelle Kommunikation mit den Betrachtern.

Buddhistische Kunst

Anbetung, Lehre und Visuelle Kommunikation



Foto © Ulrike Kraus

Die "Stupa-Idee" prägte die frühen Klosteranlagen. Mehrere frühe Pagoden sind noch erhalten; während viele überlieferte berühmte Klosteranlagen nur mehr archäologisch nachgewiesen werden, wurden andere im Laufe der Zeit so verändert und umgebaut, dass die ursprüngliche Ausstattung und Anmutung kaum mehr nachzuvollziehen ist.

Anders die Grottentempel.

In Indien, in den Felsen gehauen, wurde diese Tempelbauform auch an vielen Orten in China praktiziert.

Ein Wächter am Eingang einer tangzeitlichen Grotte im Grottenkomplex Longmen

Viele dieser Strukturen sind in China noch erhalten. Die Innenräume blieben, als die Klosteranlagen aufgegeben und teils vergessen wurden, wie in einer Zeitkapsel eingeschlossen; und so stehen wir heute vor Grotten aus der jeweiligen Zeitperiode.

Einige Grottenanlagen wurden durch natürliche Bedrohungen wie Wasser, Sand gefährdet, andere durch Menschen, aus Unverständnis oder durch kulturell bedingte "Angriffe". Chinesische und Internationale Bemühungen mit moderner Technik versuchen diese Werke buddhistischer Tempelbaukunst zu erhalten und zu bewahren.

Reisende auf Wolken, Tanzende auf Wasser

Daoistische Unsterbliche

Wie ihre Geschichten und Bilder die chinesische Kunst beeinflusst habe



Wang Hui, (1632-1717) Qing dynasty Pavilions in the Mountains of the Immortal

Quelle: Pavilions in the Mountains of the Immortals
<http://www.asia.si.edu/collections/singleObject.cfm?ObjectNumber=S1987.268>

Li Bai (Li Po) 李白 (ca. 700 - 762)

Du fragst, warum ich in den blauen Bergen weile.
Ich lächle, sage nichts, wahre im Herzen die Stille.

Pfirsichblüten treiben im Wasser, hin zu den dämmernden Fernen;
Himmel und Erde sind hier anders als in der Menschenwelt.

Cooper, Arthur, Li Po und Tu Fu.
Poems selected and translated with an introduction and notes.
London: Penguin Books Ltd. 1973

Traditionelle, geheimnisvolle Objekte Die Chinesischen Wandschirme



Sie dienen der symbolischen Bedeutung im Regierungskontext der kaiserlichen Macht, aber sie trennen auch offiziellen Raum vom Privatbereich und unterstützen dort Geborgenheit und Entspannungsbedürfnis der Bewohner.

Chinesische Wandschirme haben eine über 2000 Jahre alte Tradition und sie sind schön. Durch ihre Form als Objekt, aber auch als Träger von Ornamentik und Bildern. Durch Form und Positionierung im Raum erlangen sie eine besondere Ausdruckskraft.

Gu Hongzhong (aktiv 943-960),
Abendgesellschaft von Minister Han Xizai, Rollenbild auf Seide gemalt
<http://depts.washington.edu/chinaciv/painting/4reveltdt.htm>

Buddhismus im heutigen China Gelebte Religion und historische Entwicklung gespiegelt in den Wandmalereien und Skulpturen der Grotten und Tempeln gemeinsam mit Mag. (FH) Xiaojie Lokay-Zhou BA



Der Weg des Buddhismus nach China, seine Ausbreitung, Entwicklung, Akzeptanz und Manifestation in der Kunst. Die Wiederbelebung der Religion in China. Die Menschen, die heute die Tempel besuchen, Räucherstäbe entzünden, Geld spenden, beten - was und woran glauben diese Menschen.

Foto © Ulrike Kraus

Philosophien und Religionen in China Conference in Vienna on Interreligious Dialogue



Fotos © Dr. Ulrike Kraus

Daoism, Buddhism and Confucianism - an overview of China's religious epochs and the support of Confucianism in Modern China.

Religion in Modern China

World Interfaith Harmony Week 2013 VIC - UN Vienna, conference on the theme
Cooperation among Religions for a Culture of Peace



The Cultural Revolution was a big cut in Chinese culture: so many temples, statues, books and other cultural items have been destroyed. It was a complete cut. Now Chinese people are free again to practice religion, but they had to learn religious behavior again. As a consequence many people pray to different gods and symbols, they are less conservative, less strict and pragmatic.